

Konzeption des Kindergarten Behlingen



Gliederung

1. Prinzipien - Bild vom Kind

2. Basiskompetenzen

3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1 Übergänge

3.2 Individuelle Unterschiede

- Kinder verschiedenen Alters
- Mädchen und Jungen
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen

4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Sprache und Literacy

4.2 Bewegung, Tanz und Sport

4.3 Gesundheit

4.4 Wertorientierung und Religiosität

4.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

4.6 Mathematik

4.7 Naturwissenschaften und Technik

4.8 Umwelt

4.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

4.10 Musik

4.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

5. Schlüsselprozesse

5.1 Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

5.2 Beteiligung und Kooperation

5.3 Beobachtung, Dokumentation

6. Struktur

6.1 Trägerprofil

6.2 Gesetzliche Grundlagen

6.3 Rahmenbedingungen

6.4 Strukturbedingungen

Räumlichkeiten

Ausstattung

Außenanlage

Personal

Regelungen

Altersstruktur

7. Ausblick

1. Prinzipien unserer Arbeit – Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigene Persönlichkeit, mit seinen Rechten auf

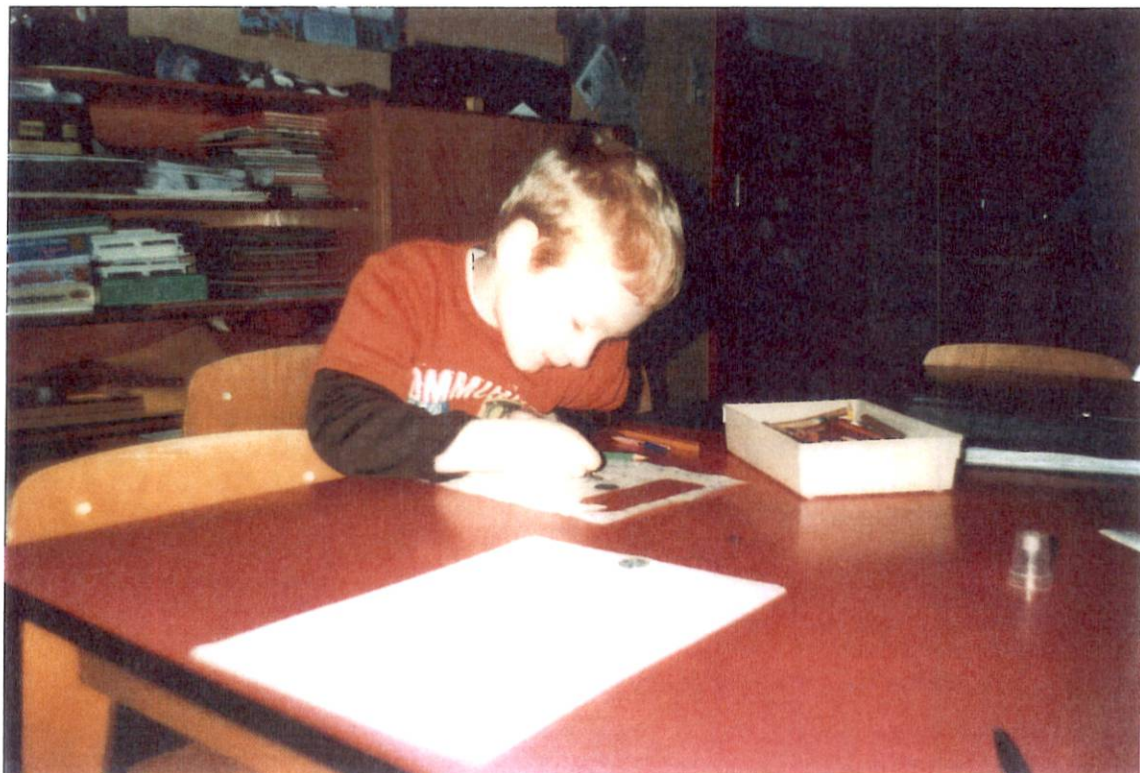
- Einzigartigkeit
- Bildung
- Autonomie
- Akzeptanz
- Anerkennung.

Wir akzeptieren jedes Kind mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Ziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Wir bieten eine ganzheitlich elementare Bildung an. Durch zusätzliche entsprechende Förderung versuchen wir Entwicklungsmängel, Beeinträchtigungen und ungleiche Bildungsvoraussetzungen auszugleichen.

Beispiele: Im Schrank haben wir ein Experimentierfach eingerichtet, mit einem Magnetkoffer, Lupen, Wasserwaage, Taschenlampe, Schüttbecher. Die Kinder können damit ausprobieren und experimentieren. Bei unseren regelmäßigen Kinderkonferenzen werden die Kinder miteinbezogen und können selbstständig entscheiden.



2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen nennt man die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die Voraussetzungen sind, um Erfolg und Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft zu erreichen. Kurz: dies sind grundlegende Fähigkeiten, die man braucht, um das „Leben zu meistern“.

Anhand von unserem Tagesablauf wollen wir erläutern, wie wir die Basiskompetenzen in unserer täglichen Arbeit fördern.

Tagesablauf:

- 7:15 – 8:30 Bringzeit
- 7:15 – 10:30 freies Vesper
- jeden 2. Tag, ca. ein $\frac{3}{4}$ Stunde Sprachtraining, vierzehntägig Zahlenland
- 10:30 – 11:00 Aufräumzeit
- 11:00 – 12:00 Stuhlkreis
- 12:00 – 13:00 Abholzeit

Während der Kernzeit von 8:30 – 12:00 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein.

Bringzeit:

Wenn unsere Kinder gebracht werden, begrüßen wir jedes Kind einzeln und sagen meistens eine nette Bemerkung wie, heute hast du aber eine hübsche Frisur, tolle Hose usw. Unsere Kinder gehen auf das Gespräch ein und erzählen uns daraufhin z.B. wer die Frisur gemacht hat, dass es die Hose selbst ausgesucht hat usw.. So fördern wir das **Selbstwertgefühl**, die **Kommunikationsfähigkeit** und den **Aufbau einer guten Beziehung** zwischen Erwachsenen und Kindern.

Freispiel:

Als Freispiel wird die Zeit bezeichnet, in der das Kind entscheiden kann, was, wo, womit und mit wem es spielen möchte. Es geht um Spaß und nicht darum, ein Ergebnis zu erreichen. Das Spiel darf zu jeder Zeit abgebrochen werden.
Im Freispiel werden mehrere Basiskompetenzen gefördert.

Autonomieerleben

Unsere Kinder können selbst entscheiden, mit welchen Spielmaterialien, mit welchen Partnern, in welcher Ecke und wie lange sie spielen möchten.

Beziehung zu anderen Kindern aufbauen und Kommunikation

Unsere Kinder spielen im Freispiel oft mit einem oder mehreren Freunden zusammen, sie sprechen sich ab, reden miteinander, singen gemeinsam oder erfinden Reime.

Problemlösefähigkeit und Konfliktlösetechniken

Im gemeinsamen Spiel kommt es sehr häufig zu Auseinandersetzungen, z.B. ein Kind darf nicht mitspielen, mehrere Kinder wollen dasselbe Spielzeug, ein Kind hat etwas Gebautes zerstört.

Wir lassen unsere Kinder Konflikte selbst lösen, greifen aber ein, wenn Gefahr besteht, dass sie sich verletzen könnten, wenn wir beobachten, dass ein Kind ständig ausgeschlossen oder benachteiligt wird weil es schüchtern ist oder ein Sprachdefizit hat. Dann suchen wir mit unseren Kindern gemeinsam eine Lösung.

Empathie und Perspektivenübernahme

Im Gespräch über die Ursachen und Beweggründe der Konflikte entwickeln unsere Kinder die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen und so die Gefühle und das Tun besser zu verstehen.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Bei den verschiedensten Tätigkeiten können unsere Kinder ihre fein- und grobmotorischen Fertigkeiten festigen und entwickeln, wie z.B. Puzzle, Ministeck, Perlen auffädeln, Schrauben und Muttern, Konstruktionsmaterial, Schaumstoffbausteine und Knettisch im Gang, Bobbycar und Bewegung im Raum.

Kooperationsfähigkeit

Im Rollenspiel müssen unsere Kinder gemeinsam planen/absprechen, wer z.B. Vater – Mutter – Kind spielt.

Verantwortung für das eigene Handeln

Sie erfahren im Spiel selbst die Folgen für ihr Handeln, z.B. wenn einer einen Mitspieler ärgert, entscheiden die Mitspieler, dass er nicht mehr mitspielen darf.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Vor allem im Spiel oder Rollenspiel in kleineren Gruppen können unsere Kinder ihren eigenen Standpunkt einbringen. Sie müssen aber auch andere Meinungen akzeptieren oder Kompromisse schließen.

Widerstandsfähigkeit

Unsere Kinder erfahren im freien Spiel Niederlagen und lernen, diese hinzunehmen und zu verarbeiten, z. B. Verlieren bei Würfelspielen, das geliebte Spielzeug hat bereits ein anderes Kind, der Freund spielt bereits mit einem anderen Kind oder es darf nicht mitspielen.

Lernmethodische Kompetenz

Wir haben im Schrank Experimentiermaterial, z.B. Lupen, Magnete und Schüttbecher, welches unsere Kinder während des Freispiels benutzen können. Sie probieren aus und erfahren, dass z.B. ein Magnet eine Schraube anzieht auch wenn ein Blatt dazwischen ist, dass der Inhalt von drei kleinen Bechern in den großen Becher paßt, dass mit dem Magnet die Wagen aus unserem Maneticospiel ohne Hände bewegt werden können.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Wir können im Freispiel beobachten, dass unsere Kinder häufig zwischen wilden und ruhigen Tätigkeiten wechseln, z.B. sie spielen Hund und toben durch den Raum, nach einer Weile kuscheln sie oder setzen sich an den Tisch und malen.

Phantasie und Kreativität

Unsere Kinder können am Maltisch malen oder mit verschiedenen Materialien (Kartons, Klopapierrollen, Krepppapier, Wolle, Hölzer usw.) basteln. In der Bauecke zaubern sie oft aus Holzklötzen und Legos die tollsten Bauwerke und Fahrzeuge.

Moralische Urteilsbildung

In Konfliktsituationen haben unsere Kinder auch die Möglichkeit, den Konflikt moralisch zu beurteilen (war der Streit fair, wurde ohne Schimpfen und Zuschlagen gelöst?).

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Ab und zu kommt es vor, dass Kinder mit Sprachproblemen (z.B. Stottern) im Kindergarten sind und manchmal werden sie nachgemacht oder ausgelacht. Im Stuhlkreis sprechen wir darüber, wie sich das betroffene Kind wohl fühlt in dieser Lage und wie es ihnen gehen würde, wenn sie in dieser Situation wären. Wir haben dazu ein Bilderbuch über Anderssein zum Vorlesen (Was fehlt dir kleiner Alex).

Offenes Vesper:

Das offene Vesper während der Freispielzeit fördert das **Autonomieerleben**, da es unseren Kindern erlaubt, entsprechend ihrem Befinden, Zeitpunkt, Dauer und Gesellschaft am Frühstückstisch zu wählen.

Am Tisch finden rege Gespräche über gemeinsame Interessen statt, das Vesper wird öfters mit Freunden geteilt oder getauscht, wodurch die **Kommunikation** und die **Kooperation** gefördert wird.

Unsere Kinder organisieren ihren Frühstückstisch selbstständig und helfen sich gegenseitig. Sie schenken sich die Getränke ein und packen ihre Taschen aus. Wir achten darauf, dass unsere Kinder keine Süßigkeiten zur Brotzeit mitbringen. So wollen wir die Kinder zur **Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden** erziehen. Der Kindergarten stellt Saftschorle sowie zur Winterzeit Tee zur Verfügung. Bei den zwei bis dreijährigen Kindern setzen wir uns mit dazu und geben Hilfestellung beim Essen und Trinken.

Ein gemeinsames Essen der ganzen Gruppe findet zu besonderen Anlässen statt (Geburtstag, Weihnachtsfeier und nach gemeinsamen Kochen), hier kommt die **Solidarität** zum Ausdruck.



Angebot:

Wir führen unsere gezielten Angebote meistens im Stuhlkreis durch. Basteln und Turnen finden während der Freispielzeit statt.

Zu den gezielten Angeboten zählt auch die Kinderkonferenz. Hier fördern wir:

Das Selbstwertgefühl, da wir auf die Vorschläge unserer Kinder eingehen und jedes Kind seine Meinung sagen darf.

Das Autonomieerleben, weil wir die Vorschläge unserer Kinder annehmen. Manchmal machen auch wir Vorschläge dazu. Unsere Kinder dürfen mit kleinen Würfeln zwischen den Angeboten wählen.

Das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, weil wir mit unseren Kindern zu Beginn des Kindergartenjahres Regeln erarbeitet haben. Diese Regeln stehen bildlich und schriftlich auf einem Plakat, das wir an unsere Gruppentüre gehängt haben.

Die Regeln: Es redet immer nur ein Kind

Warten, bis man an der Reihe ist

Andere ausreden lassen

Zuhören

Die Mehrheit entscheidet

Die Kommunikationsfähigkeit, weil jedes Kind seine Meinung und Vorschläge einbringen darf und so rege Gespräche zustande kommen.

Die Problemlösefähigkeit, da wir gemeinsam mit unseren Kindern verschiedene Möglichkeiten suchen um Probleme zu lösen, z.B. Es haben zwei Vorschläge die gleiche Anzahl Würfel liegen!

Lösungen unserer Kinder: wir machen beide Sachen, wir wählen noch einmal neu, wir lassen das Los entscheiden.

Das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts, denn unsere Kinder haben in der Kinderkonferenz die Möglichkeit, ihren Standpunkt vor allen Kindern zu vertreten. Sie lernen, die Meinung anderer auch zu akzeptieren, ohne verbale Gewalt, z.B. wenn du... bist du nicht mehr mein Freund. Sie lernen Kompromisse auszuhandeln. Beispiel: Wir wollen am Mittag raus gehen. Bleiben wir bei uns im Garten oder gehen wir auf den nahe liegenden Spielplatz? Einige Kinder wollen auf den Spielplatz, die anderen nicht. Unsere Kinder haben einen Kompromiß gefunden, heute bleiben wir im Garten, dafür gehen morgen alle auf den Spielplatz.

Wir lesen zu jedem Projekt Bilderbücher vor, die wir im Kindergarten haben, die die Kinder von zu Hause mitbringen oder die wir von der Bücherei ausleihen und fördern dadurch:

Die Kommunikationsfähigkeit und das Gedächtnis, indem wir die Bilder zeigen und unsere Kinder sagen lassen, was sie sehen, den Inhalt des Buches im Rollenspiel oder durch Erzählen der Kinder wiederholen

Die Empathie und Perspektivenübernahme

Beispiel: Das Bilderbuch „Robbi regt sich auf“ mit anschließendem Gespräch. Unsere Kinder erzählen uns, ob sie Robbi und seine Wut verstehen können, warum sie sich manchmal ärgern oder wütend sind, ihre Gefühle dabei und was sie tun, um den Ärger wieder loszuwerden. Antworten: ganz schnell springen, ganz laut schreien, in ein Kissen oder einen Boxsack boxen.

Die Denkfähigkeit, indem wir das Bilderbuch an geeigneter Stelle kurz unterbrechen und unsere Kinder fragen ob sie anhand des Gehörten schon eine Vorstellung haben, wie es weiter geht, oder wie das Ende des Buches sein könnte.

Zu jedem unserer Angebote versuchen wir, passende Experimente zu finden. Unsere Kinder lernen den Aufbau einer Versuchsanordnung kennen, nehmen die Versuche mit allen Sinnen wahr und führen diese selbst durch.

Durch systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten nehmen sie naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr. Damit fördern wir:

Die Neugier und individuellen Interessen, da unsere Kinder Freude haben an neuen Versuchen, aufgeschlossen und bereit sind, mit verschiedenen Dingen zu experimentieren.
Die Denkfähigkeit, die Problemlösefähigkeit sowie die lernmethodische Kompetenz
Beispiel: Wir führen ein Projekt zum Umweltschutz durch. Wir graben Müll ein (Plastik, Folie, Biomüll) und schauen nach einigen Wochen, was mit dem Müll geschehen ist. Ergebnis: Plastik und Folie sind unverändert, nicht verrottet. Anschließend führen wir mit den Kindern ein Gespräch über den Müll als Gefahr für unsere Umwelt, wenn wir ihn nicht richtig entsorgen und schulen so auch die Verantwortung für Umwelt und Natur.

Die Unvoreingenommenheit fördern wir,

indem wir unseren Kindern andere Länder, deren Menschen, die Tiere und ihre Kultur vorstellen, z.B. Amerika – Indianer. Wir lernen Lieder, erzählen Geschichten, kochen, basteln (Kopfschmuck) und vergleichen deren Kultur mit unserer.

Zum Turnen teilen wir unsere Kinder nach Alter (2-3jährige) und (4-6jährige) in zwei Gruppen ein. Wir turnen einmal wöchentlich. Hier werden geschult:

Die grobmotorischen Kompetenzen wie Kraft (in Bauchlage über die Bank ziehen), Gleichgewicht (über eine umgedrehte Langbank balancieren), Koordinationsfähigkeit (über eine Bank laufen, dabei einen Ball tragen und über ein Hindernis steigen).

Die sozialen Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Fairness und Teamgeist bei Wettkampfspielen.

Wir bieten unseren Kindern beim Turnen zusätzlich schwierigere Übungen, auf freiwilliger Basis an. Es ist eine Herausforderung für manche Kinder, die dadurch ihre Leistungsfähigkeit erfahren und zeigen können. Mit jedem neuen Erfolg, werden unsere Kinder in ihrem **Selbstvertrauen** gestärkt und gehen mit Zuversicht an neue Aufgaben heran. Wir fördern so das **Kompetenzerleben** und die **Selbstwirksamkeit**. Beim Turnen schulen wir auch das **Selbstwertgefühl**, indem wir die Vorschläge für verschiedene Übungen unserer Kinder annehmen, sie die Übungen vorturnen lassen, welche die ganze Gruppe dann nachturnt. Wenn wir mit unseren Kindern Sport machen, können sie ihre körperliche Leistungsfähigkeit zeigen, wir loben unsere Kinder und motivieren sie. Wir wollen, dass sie stolz auf sich sind. So kann das Kind ein **positives Bild** von sich selbst entwickeln.

Dies waren jetzt nur einige der Angebote, die wir bei unseren Projekten durchführen, je nach Thema kommen noch Geschichten, Klanggeschichten, Fingerspiele, Rhythmik, Lieder usw. dazu.

Aufräumzeit:

Die Tischspiele räumen unsere Kinder immer gleich nachdem sie fertig gespielt haben auf. In den Ecken und am Maltisch räumen wir nach der Freispielzeit auf. Jedes Kind hilft in der Ecke, in der es gespielt hat und räumt die Kiste ein die es ausgeschüttet hat. Den Kleinen helfen wir öfters mit oder bitten größere Kinder, wenn sie schon fertig sind, ihnen zu helfen. Unsere Kinder lernen so, Verantwortung zu übernehmen für die Spielsachen, damit diese nicht so schnell kaputt oder verloren gehen und für ihr eigenes Handeln. Wenn ich viele Spielsachen herausnehme, habe ich viel zum Aufräumen.

Kooperation ist nötig, denn die Ecke soll von allen Kindern gemeinsam aufgeräumt werden die dort zusammen gespielt haben.

Werthaltung heißt bei uns, die Kleinen/Schwächeren beim Aufräumen zu unterstützen. Unsere Kinder müssen die Regeln akzeptieren und einhalten. Es gibt aber immer wieder Kinder, die sich vor dem Aufräumen drücken und sich nicht an die Regel „Wo ich spiele, räume ich auch wieder auf“ halten. Sie müssen dann mit Konsequenzen rechnen, z.B. Eckenverbot, aufräumen während die anderen im Garten spielen.

Selbstregulation

Unsere Kinder sind ganz stolz, wenn sie eine Ecke ganz alleine und zügig aufgeräumt haben, es ganz alleine geschafft haben. Sie zeigen ihre erbrachte Leistung den anderen Kindern und uns, und loben sich dabei, was wir durch unsere Anerkennung dann noch verstärken.



3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1 Übergänge

Wie erleichtern wir den Kindern und Eltern den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten?

In unserem Kindergarten trifft sich jede Woche einmal die Krabbelgruppe, die fast alle Kinder vor dem Übertritt in den Kindergarten besuchen. So werden Eltern und Kinder mit den Räumlichkeiten, dem Kindergartenpersonal und den Kindern bereits vertraut, (z.B. man trifft sich im Gang und redet miteinander, die Krabbelkinder schauen öfters mal in die Gruppe herein, im Sommer spielt man gemeinsam im Garten, wir laden die Eltern der Krabbelkinder auch zu Elternveranstaltungen mit ein, z.B. Sommerfest, Elternabend mit Referendar, Martinsumzug).

Während der Anmeldezeit haben Kinder und Eltern die Gelegenheit, den Kindergarten anzuschauen und die Kindergartenkinder kennenzulernen. Im Anmeldegespräch informieren wir die Eltern über unseren Tagesablauf und unsere Lernangebote und sprechen über Besonderheiten und Vorlieben des jeweiligen Kindes. Wichtige Informationen die unseren Kindergarten betreffen haben wir in einem Kiga-ABC zusammengefasst, welches alle Eltern erhalten.

Die Kinder aus der Krabbelgruppe, dürfen während der Krabbelgruppenzeit ab und zu mit oder ohne Mama zu uns in die Gruppe kommen.

Kurz vor den Sommerferien werden unsere Neuen zu einem Schnuppertag eingeladen. Wir bringen die Einladung persönlich vorbei, um so mit den Eltern und Kindern in Kontakt zu kommen.

Am Schnuppertag dürfen unsere neuen Kinder ca. zwei Stunden in der Gruppe den Alltag miterleben, wer sich traut alleine ansonsten mit der Mama.

Wir suchen für jedes Besuchskind einen Paten (z.B. Nachbarskind, größere Geschwister, Freundin...) der sich um es kümmert, indem es die Spielsachen zeigt oder mit ihm spielt, malt usw..

Um die Eingewöhnung unseren Kleinsten zu erleichtern, bieten wir ihnen in den ersten Wochen des neuen Kindergartenjahres kürzere Besuchszeiten an, die wir individuell nach und nach steigern.

Der Elternteil darf auch gerne mit in der Gruppe bleiben, sollte aber seine Anwesenheit jeden Tag etwas verkürzen.

Immer die gleiche Mitarbeiterin beschäftigt sich mit dem Kind und seinem Elternteil mit gemeinsamen Spielen, um langsam einen Bezug zum neuen Kind aufzubauen. Sie begleitet das Kind in die verschiedenen Spielbereiche und nimmt gemeinsam mit ihm Kontakt zu anderen Kindern und Mitarbeitern auf.

Wir nehmen immer nur ein zweijähriges Kind pro Woche in unsere Kindergartengruppe auf um so mehr Zeit für das Kind in seiner Eingewöhnungsphase zu haben.

Wie erleichtern wir den Übergang in die Schule?

Bereits zu Beginn des neuen Kindergartenjahres nehmen unsere Vorschüler eine besondere Stellung in der Gruppe ein. Sie sind unsere Großen, die zum Sprachtraining gehen, das Zahlenland entdecken und Arbeitsblätter bearbeiten.
Beim Mutter/Vater – Kind Basteln der Schultüte wird die Vorfreude und Motivation für die Schule verstärkt.

Kurz vor den Sommerferien besuchen unsere „Schulkinder“ in kleinen Gruppen (4-5 Kinder) die Klasse der Lehrerin, die sie in der 1. Klasse bekommen. Sie dürfen dann ca. zwei Stunden Schule „live“ erleben.

Eine Mitarbeiterin vom Kindergarten und eine Mutter fahren gemeinsam mit den Vorschulkindern im Schulbus zur Schule.

Wir übertragen ihnen auch mehr Verantwortung z.B. beim Spaziergehen nimmt jedes „Schulkind“ ein Kleines an die Hand, erledigen kleinere Botengänge innerhalb des Gebäudes usw.

Während unserer Projekte gestalten wir manche Angebote für unsere Vorschulkinder etwas schwieriger.

Am Sommerfest werden die Großen feierlich und mit einem kleinen Geschenk vom Kiga verabschiedet.

Wenn der Polizist den Kindergarten besucht, übt er mit den Vorschulkindern, wie man richtig die Straße überquert, und wir gehen gemeinsam zur Bushaltestelle.

Die Schule veranstaltet einen gemeinsamen Elternabend Schule – Kiga mit den Eltern der einzuschulenden Kinder.

Kurz vor den Sommerferien gibt es für die „Schulkinder“ einen Wunschtage. Sie entscheiden selber, wie sie diesen Tag gestalten wollen, z.B. Ausflug, Schatzsuche, Picknick usw..

3.2 Individuelle Unterschiede

Kinder verschiedenen Alters

Wir haben für unseren Kindergarten die Zulassung für Kinder ab 2 Jahre, sollte der Bedarf da sein, nehmen wir zwei bis drei Kinder dieser Altersstufe auf. Wir haben in der Gruppe eine Altersspanne von ca. 4 Jahren.

Bei einigen Angeboten (z.B. Turnen, Gespräche, Experimente) teilen wir die Gruppe in zwei Kleingruppen mit jüngeren und älteren Kindern auf, da wir unsere Angebote in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden durchführen, um jedem Entwicklungsstand gerecht zu werden und eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

Wir bieten einfache Tischspiele für die Kleinen, z.B. Puzzle mit wenig Teilen, Farbspiele usw. an und natürlich auch schwierige Spiele für die größeren Kinder, z.B. Wissensquiz, Buchstabieren, Spiele mit dem Punkwürfel.

Mädchen und Jungen

Unsere pädagogische Grundhaltung beruht darauf, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind.

- Wir haben in unserem Gruppenraum eine Bauecke mit Konstruktionsmaterial, eine Puppenecke mit Verkleidungskiste (Kleider, Röcke, Tücher, Feuerwehrmann, Bauarbeiter). Es werden alle Ecken von beiden Geschlechtern mal alleine, mal gemischt genutzt, z.B. Mädchen verkleiden sich als Bauarbeiter, Jungs spielen im Rollenspiel Familie mit.
- Im Rollenspiel als gezieltes Angebot übernehmen auch unsere Mädchen männliche Rollen, z.B. Königssohn bei Dornröschen, Hänsel von Hänsel und Gretel, sowie Jungen weibliche Rollen, z.B. Fee bei Dornröschen, Frau Holle.
- Bei uns matschen, sägen usw. Mädchen genauso wie die Jungs und die Jungs backen und räumen die Spülmaschine aus, usw. genauso wie die Mädchen.
- Wir vermeiden Sprüche wie z.B. Jungs weinen nicht, Mädchen tun so was nicht, das ist Männersache/Frauensache, Jungs sind stärker.



Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Durch unsere Beobachtungen erkennen wir, ob ein Kind auffällig in seinem Verhalten oder in seiner Entwicklung (sprachlich, motorisch, kognitiv, Wahrnehmung) beeinträchtigt ist. Unser erster Schritt ist dann ein Gespräch mit den Eltern, um eventuelle Ursachen herauszufinden oder gemeinsam einen Lösungsweg zu suchen, z.B. Empfehlung einer Therapie bei der Frühförderung, Logopädin, Ergotherapie, psychologische Beratungsstelle. Möglichkeiten für zu Hause vorschlagen, z.B. Knete, Perlen auffädeln usw., um die Feinmotorik zu fördern.

Wir unterstützen die Eltern, indem wir, wenn keine Fahrmöglichkeit vorhanden ist, Räumlichkeiten im Kindergarten zur Therapie anbieten.

Wir tauschen uns bei einer Sonderförderung regelmäßig über den Entwicklungsverlauf mit der therapieführenden Fachkraft aus, vor allem mit der Frühförderung.

Wir holen uns ab und zu bei der psychologischen Beratungsstelle Rat, indem wir anonym über ein Kind sprechen.

Wir versuchen, im Kindergarten den Beeinträchtigungen entgegenzuwirken, indem wir z.B. bei Sprachauffälligkeiten mit den Kindern ein Bilderbuch anschauen und es erzählen lassen, das Kind nicht verbessern, aber das Wort oder den Satz unauffällig richtig wiederholen, dem Kind zuhören, wenn es erzählt.

Wir gehen angemessen mit hochbegabten Kindern um und versuchen zu vermeiden, sie zu über- oder unterfordern.

Wir fördern auch hochbegabte Kinder ganzheitlich, bieten ihnen aber je nach ihrer Begabung anspruchsvollere Aufgaben an, z.B. bei Vorführungen schwierigere Rolle, Gedicht, Gesangsvortrag, Sonderaufträge wie Mithilfe bei der Vorbereitung von Projekten.



4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Sprache und Literacy

Die Sprache ist eine sehr wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich – kulturellen Leben. Das Kind erwirbt die Sprache nicht nur durch Zuhören, sondern vor allem durch aktiven Sprachgebrauch, nämlich durch das Sprechen.

Wir fördern die Sprache in unserem Kindergarten, indem wir

- eine angenehme Atmosphäre schaffen und vertraute Beziehungen zu unseren Kindern aufbauen
- ihnen zuhören
- ihre Erzählungen ernst nehmen, darauf eingehen, immer wieder nachfragen und weiterführen
- uns beim Sprechen mit ihnen auf dieselbe Höhe begeben
- ihnen Fragen stellen oder Anregungen geben, worauf sie erzählen können, z.B. was habt ihr gestern im Schwimmkurs gelernt, geht es deinem Haustier gut usw.

Situationen, in denen solche Gespräche zustande kommen sind: am Vespertisch, im Garten auf der Bank, in der Früh wenn noch wenig Kinder da sind, beim Spaziergang, aber auch während des Freispiels am Tisch.

- **Gesprächs- und Diskussionsrunden anbieten**
Wir steigen meistens mit einem Gespräch in ein neues Thema ein, bereiten uns auf das Gespräch vor, indem wir uns über das Thema, z.B. Afrika – Landschaft – Tiere – Lebensweise, informieren und Stichpunkte aufschreiben, was wir unseren Kindern weitergeben möchten. Im Gespräch erarbeiten wir aber die Informationen mit den Kindern zusammen, indem wir erst nachfragen wer schon einmal in Afrika war, Bilder und Filme gesehen hat, Tiere kennt, die dort leben, wie die Menschen dort aussehen... und die Kinder erzählen lassen.
- **Kinderkonferenzen anbieten**
Unsere Kinder können ihre Vorschläge zu bestimmten Entscheidungen sagen, z.B. wie die Vorschulkinder ihren Wunschtage verbringen wollen, was sie an der Faschingsfeier essen möchten usw..
Sie können einzeln erzählen, ob ihnen im Kindergarten etwas gut oder nicht gut gefällt, sie können zu Konflikten ihre Meinung äußern.
- **Mit unseren Vorschulkindern dreimal wöchentlich ein Sprachtraining durchführen, jährlich abwechselnd das „Sprachförderung für 3 bis 7 Jährige“ und „Sprachförderung mit System“, wobei vor allem die phonologische Bewußtheit gefördert wird.**
- **Bilderbücher betrachten**
Während wir unseren Kindern das Bilderbuch vorlesen, zeigen wir ihnen immer wieder die Bilder, lassen sie erzählen, was sie erkennen, was wohl weiter geschieht oder wie sie sich das Ende vorstellen. Die Kinder erzählen auch oft bekannte Bücher anhand der Bilder selbst.
- **Geschichten vorlesen und erzählen**
Das fördert nicht nur die Konzentration und die Phantasie, sondern unsere Kinder lernen auch die erzählte Welt zu verstehen und sich vorzustellen und ihre Vorstellung besser sprachlich auszudrücken.
- **Laut- und Sprachspiele, Gedichte, Aus- und Abzählreime, Fingerspiele lernen,**
Hier macht unseren Kindern vor allem das Reimen Spaß, außerdem bekommen sie ein Bewußtsein für Sprachrhythmus und die lautliche Gestalt der Sprache. Wir lernen Gedichte zu bestimmten Anlässen wie Muttertag, Nikolaus usw..

- Rollenspiele und Theater anbieten
Unsere Kinder lassen wir Märchen, Geschichten oder Bilderbücher als Rollenspiel nachspielen wenn sie dafür geeignet sind. Die Vorschulkinder haben auch schon selbständig ein Märchen einstudiert und anschließend den Kleinen vorgeführt oder eine Geschichte mit Handpuppen nachgespielt.

Wir Erzieherinnen spielen ab und zu mit Handpuppen, wenn es zum Thema paßt. Einmal im Jahr besucht uns ein Theater z.B. Ypsylon, meistens schließen wir uns mit einem Nachbarkindergarten zusammen um gemeinsam die Vorstellung anzusehen.

- Fachbücher oder Lexikas zu bestimmten Themen von unseren Kindern mitbringen lassen. Wir schauen uns die Bilder an und lesen Erklärungen vor, z.B. Hundebuch.

4.2 Bewegung, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.

Wir haben einen sehr großen Gruppenraum. Hier haben unsere Kinder viel Platz um zu tanzen, über eine Stuhlstraße zu laufen oder durch zu kriechen usw.. Der Flur wird als Bewegungszone miteinbezogen. Hier können die Kinder mit Schaumstoffbausteinen einen Hindernisparcour aufbauen, mit dem Bobbycar fahren, tanzen, in den Boxsack boxen usw. Im Stuhlkreis spielen wir Bewegungs- und Singspiele wie „1-2-3 im Sauseschritt“ oder „eine kleine Kaffeebohne“, Tobespiele wie „ich bin das Krokodil“. Hier üben die Kinder Rücksichtnahme, schulen ihre Reaktionsvermögen/Schnelligkeit, verbinden das Wahrnehmen und Dosieren der eigenen Stimmkraft und das Ausloten der akustischen Ausdrucksfähigkeit mit der Freude an Bewegung und rhythmischer Koordination. Auch Fingerspiele (Das ist der Daumen..) stehen regelmäßig auf dem Programm. Dadurch lernen unsere Kinder spielerisch die Bezeichnung der Finger und deren Beweglichkeit kennen. Fingerfertigkeit und Geschick sind sehr wichtig für das ganze weitere Leben.

Wir sind ein Tiger Kindergarten, deshalb gibt es bei uns dreimal in der Woche eine Bewegungsstunde, in denen wir Klein- und Großgeräte (Sprossenwand, Kasten, Leiter, Bänke, Reifen, Weichbodenmatte, Barren, Seile, Stäbe, Tücher, Kegel usw.) benutzen. Hierbei fördern wir die Grob- und Feinmotorik, Kraft, Reaktion, Schnelligkeit usw.. Zum Abschluß der Sportstunde oder auch mal dazwischen (die Kinder entscheiden) machen wir Wett- und Fangspiele. Auch rhythmische Sportstunden mit Farben, Formen, Naturmaterialien, Instrumenten usw. gefallen unseren Kindern. Dabei machen sie Raum-, Zeit-, und Krafterfahrungen.

Wenn das Wetter schlecht ist, bauen wir öfters für die Kinder im Turnraum eine Bewegungsbaustelle auf, wo sie klettern, kriechen, balancieren, rutschen usw. können.

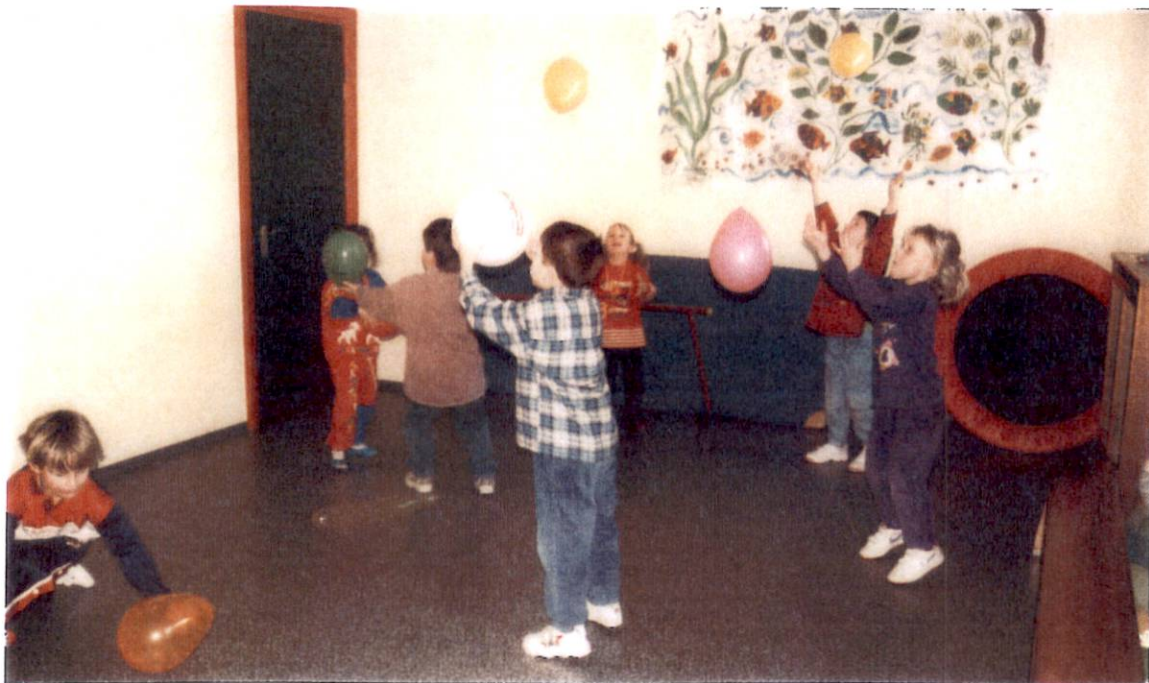
Wir bewegen uns viel an der frischen Luft, gehen spazieren, turnen im Garten und laufen in den Wald, wo die Kinder über Gräben hüpfen und auf Baumstämmen balancieren. Den Kindern vermitteln wir so auch, dass Bewegung wichtig für unsere Gesundheit ist. Im Garten des Kindergartens befinden sich Schaukeln, Rutsche, Kletterhaus sowie verschiedene Fahrzeuge, ein Kreisel, Pedalo, eine Hängematte, ein Fußballtor und viele Bälle. Dies alles regt die Kinder zu den unterschiedlichsten Bewegungen an und fördert ihre Freude an der Bewegung.

Zu fast allen Festen studieren wir nach den Ideen unserer Kinder kleine Tänze (mit bunten Tüchern, Bändern usw.) ein, die sie dann vor Publikum aufführen. Auch zu Liedern von Detlef Jöcker und Volker Rosin tanzen unsere Kinder sehr gerne.

Wir legen Broschüren über sportliche Veranstaltungen (Landkreislauf) und Aktionen sowie Kurse (Schwimmkurs, Reitunterricht usw.) aus und hängen an unsere Pinnwand Angebote des örtlichen Sportvereins, z.B. Mutter-Kind-Turnen, Balltag auf dem Sportplatz usw., aus.

Jedes zweite Jahr nehmen wir an der Knaxiade teil, die vom Turnbezirk Schwaben in Zusammenarbeit mit den schwäbischen Sparkassen organisiert wird.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen im Bereich Bewegungserziehung und Sport teil und setzt das Gelernte mit den Kindern um.



4.3 Gesundheit

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für eine optimale Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Gesundheitsförderung ist

- **die richtige Ernährung**

Wir führen das Projekt Tiger Kids der AOK, welches drei Jahre dauert, in unserem Kindergarten durch. Nach den drei Jahren wiederholen wir das Projekt.

Wir Erzieherinnen vertiefen die Thematik mit der „kleinen Lok“, mit Geschichten, Sinnesübungen, gemeinsamen Kochstunden, Experimenten usw.

Für die Eltern findet ein Elternabend mit der Ernährungsfachkraft der AOK statt.

Wir schneiden gemeinsam mit den Vorschulkindern jeden Tag Obst und Gemüse, welches jede Woche von einer anderen Mutter mitgebracht wird, für unsere Kinder auf und stellen den „gesunden Teller“ auf den Eßtisch.

Zum Trinken bieten wir an: Wasser und Saftschorle, in den Wintermonaten zusätzlich Tee mit Saft gesüßt.

- **Körperpflege und Sauberkeit**

Wir lernen unseren eigenen Körper näher kennen, benennen die Gliedmaßen, Sinnesorgane, Geschlechtsorgane und inneren Organe richtig anhand eines Posters und bekommen Verständnis für körperliche Zusammenhänge, z.B. Nahrung - Verdauung. Wir reden mit unseren Kindern über Hygiene und Körperpflege, wie wichtig es ist, damit wir uns wohl fühlen und Krankheiten vermeiden, z.B. Hände waschen vor dem Essen, nach der Toilette, Toilette spülen, Nase putzen, Hand beim Husten vor den Mund halten. Wir halten unseren Körper gesund, indem wir z.B. genügend schlafen, uns richtig anziehen, beim Spielen aufpassen um Unfälle zu vermeiden usw..
Wir malen die Verhaltensweisen, die die Kinder sagen, auf Kärtchen, und die Kinder kleben sie auf Tonpapier.

- **Sexualität**

Wir reden über Sexualität, damit die Kinder lernen, unbelastet damit umzugehen. Sie erhalten die Gelegenheit, offen darüber zu reden, auf Fragen nach Zärtlichkeit, Schwangerschaft und Geburt erhalten sie altersgemäße Antworten. Wir nehmen das Bilderbuch „Vater, Mutter, ich“ zur Hilfe. Den Kindern versuchen wir zu vermitteln, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen können, wer sie streicheln darf, und dass sie sich „nein“ sagen trauen.

- **Zahnpflege**

Eine zahnmedizinische Fachkraft führt die Zahnprophylaxe in der Gruppe durch. Wir üben das richtige Zähneputzen mit Zahnbürsten, die wir bei der DAK anfordern. Jedes Jahr machen wir bei der Aktion „Seelöwe“ von der bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. mit. Diese Aktion dient der Zahngesundheitsvorsorge.

- **Verkehrserziehung**

Sie ist ein Teil der Sicherheitserziehung. Ein Polizist besucht jedes Jahr die Vorschulkinder. Er bespricht und übt im Rollenspiel, wie man richtig die Straße überquert und welche Regeln man als Fußgänger beachten muß. Hinterher geht er mit den Kindern den Weg zur Bushaltestelle.

Auch die Bewegungserziehung und Förderung der Widerstandsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit.

Einmal im Jahr führt das Gesundheitsamt bei den Vorschulkindern eine Untersuchung durch, um etwaige Hör-, Seh- und Sprachstörungen rechtzeitig zu erkennen.

4.4 Wertorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bilden eine untrennbare Einheit und prägen in entscheidendem Maße den Umgang des Kindes mit Werten und Religiosität.

Bei uns im Kindergarten geschieht ethische und religiöse Erziehung, indem

- wir die christlichen Feste im Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern) kennenlernen und feiern, biblische Geschichten dazu erzählen, über die Wertvorstellungen darin sprechen, z.B. Nächstenliebe, miteinander teilen, jeder ist gleich viel wert und die Geschichten mit Tüchern und verschiedenem Legematerial legen.
- wir Gebete lernen, z. B. Tischgebet, das wir vor jedem gemeinsamen Essen beten.
- wir die Kirche besuchen, z.B. den Erntedankaltar anschauen und davor singen und beten, ihn malen und über den bewußten Umgang mit Gemüse und Obst sprechen.
- wir Kindergottesdienste gestalten (St. Martin, Abschlußgottesdienst usw.)
- wir an St. Martin für die Günzburger und Burgauer Tafel Lebensmittelspenden sammeln.
- wir ihnen christliche und ethische Werte vorleben (Achtung, Toleranz, Rücksicht, Danke, Bitte, Entschuldigung sagen).
- wir mit gemeinsam erarbeiteten Regeln Umgangsformen üben, z.B. den anderen zuhören, ausreden lassen, versuchen, Konflikte verbal und ohne Gewalt zu bewältigen.

4.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf – Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Information. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran.

Wir haben in unserem Kindergarten leider nicht viele Medien zur Verfügung, aber das was wir haben, behandeln wir und unsere Kinder sachgerecht und verantwortungsbewußt. Zu den verschiedensten Themen, die wir im Laufe eines Kindergartenjahres durchführen, bringen unsere Kinder oder wir DVD`S mit oder wir leihen sie in der Kreisbildstelle aus und sehen sie uns gemeinsam an.

Das gleiche gilt für Druckmedien (Bücher, Zeitschriften, Broschüren usw.).

Unsere Kinder können den CD- Spieler bedienen, sie wissen wo man den Fernseher ein und ausschaltet, und sie können sich selbst ein Blatt kopieren. In Kleingruppen hören sich unsere Kinder oft mitgebrachte Musik, CD`S oder Hörspielkassetten an.

Den Umgang mit Computer, Handy, usw. können wir unseren Kindern nicht vermitteln, da diese Medien in unserem Kindergarten nicht vorhanden sind. Dies wird von den Eltern selbst übernommen.

4.6 Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Gesellschaft zentrale Bedeutung und ohne sie ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.

Unsere Kinder lernen im Kindergarten hauptsächlich den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Um die mathematische Bildung zu fördern, haben wir die „Entdeckung ins Zahlenland“ nach Professor Gerhard Preiß eingeführt. Unsere Vorschulkinder werden durch das Zahlenhaus, den Zahlenweg und das Zahlenland mit den Zahlen, Formen und Mengen vertraut. Wir haben das Handlungsfeld „Zahlenhaus“ nur etwas vereinfacht, weil wir zuwenig Vorschulkinder haben.

Jedes zweite Jahr veranstalten wir einen Markt (Erdbeermarkt, Ostermarkt), auf dem die Vorschulkinder die selbst hergestellten Waren (Erdbeermilch, Erdbeermarmelade, gebackene Ostereier) verkaufen dürfen. Sie werden so mit dem Geld vertraut.

Unsere Kinder begegnen der Mathematik bei

- Tisch- und Würfelspielen, Mandalas malen, Magnettafel, Abzählreimen, Spielliedern, Abwiegen der Zutaten beim Kuchenbacken, Geburtstags- und Jahreskalender, bauen mit Konstruktionsmaterial.
- Gemeinschaftsspielen, z.B. in jeder Ecke liegt eine aus Seil gelegte Form (Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck) wir sagen einen Gegenstand z.B. Triangel, und die Kinder gehen in die Ecke mit dem Dreieck. Ein Kind und ein Tisch stehen im Stuhlkreis, die anderen Kinder dürfen nun sagen, wo sie sich das Kind wünschen: auf dem Tisch, unter dem Tisch, neben dem Tisch usw..
- Bilderbuchbetrachtung, wo sie Gegenstände und Tiere zählen und beschreiben wo sie sich befinden.
- kleinen Aufträgen, z.B. bringe mir bitte drei Stifte, lege das Blatt in die unterste Schublade.
- Arbeitsblätter, z.B. male an diesem Baum sieben Äpfel an, kreise immer vier Äpfel ein.

4.7 Naturwissenschaft und Technik

Viele Dinge und Vorgänge in unserer hochtechnisierten Wissensgesellschaft sind für unsere Kinder unerklärlich. Sie sind aber bestrebt, nachzuforschen, „warum das so ist“, oder „wie etwas funktioniert“.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennenlernen, vor allem im Zusammenhang mit Luft, Wasser, Licht und Natur, aber auch mit der technischen Umwelt.

- Bei unseren Experimenten teilen wir die Gruppe in die älteren und jüngeren Kinder ein, um die Experimente und Erklärungen dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht anzubieten. Wir suchen Experimente mit ungefährlichen Materialien aus und lassen die Kinder die Versuche wiederholen. Die Kinder benennen und beschreiben die Materialien, helfen die Versuchsreihe aufzubauen und geben während des Experiments immer wieder ihre Beobachtungen, Erklärungen und Hypothesen ab.
- Wir suchen Experimente aus, die mit dem jeweiligen Thema in Zusammenhang stehen, z.B. Umwelt – Umweltverschmutzung
Wir vergraben Plastik und Biomüll und schauen vier Wochen später nach, was verfault ist. Abschließend besprechen wir die Folgen.
Wir bauen aus einer Plastikflasche eine Kläranlage und probieren aus, wie schmutziges Wasser wieder sauber wird.

z.B. Ernährung – Kartoffel
Wir stellen selber Stärke her.
- Im Schrank haben wir einen Magnetkoffer, Lupen, Wasserwaage, Taschenlampe, Schüttbecher.
Die Kinder können damit während des Freispiels ausprobieren und experimentieren.

4.8 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Unser Kindergarten liegt in einer ländlichen Umgebung, umrahmt von Wiesen und Wäldern. Wir versuchen, unseren Kindern die Natur und Umwelt, in der wir leben näher zu bringen, indem wir

- so oft wie möglich im Garten spielen und turnen
- Spaziergänge über Wiesen und Feldwege machen
- in den Wald gehen (zweimal im Monat), auch im Winter, um die Veränderungen der Natur wahrzunehmen.
- an Wildfütterungen teilnehmen
- die vier Elemente kennenlernen und erforschen
- die Waldhexe einladen

So sensibilisieren wir die Kinder für die Natur, sie erlangen Verständnis, Bewußtsein und Respekt für und vor der Natur. Sie lernen die Nutz- und Schutzfunktionen des Waldes und die natürlichen Lebensbedingungen der Tiere kennen. Außerdem nehmen sie die Natur mit allen Sinnen wahr. Sie sehen, wie sich unsere Umwelt in den Jahreszeiten verändert, hören Geräusche der Natur, sehen Tiere (Rehe, Hasen, Vögel), beobachten Insekten unter der Lupe.

Sie lernen unsere Umwelt zu schätzen und zu schützen (Abfall wieder einpacken, Pflanzen und Tiere nicht mutwillig zerstören).

Wir regen die Kreativität unserer Kinder an, indem sie mit den Naturmaterialien (Fichtenzapfen, Moos, Rinde usw.) spielen, bauen und gestalten können.

4.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

In unserem Gruppenraum haben unsere Kinder während der Freispielzeit die Möglichkeit, aus verschiedenen Materialien zu wählen um ihre Kreativität auszuleben (Papier, Pappe, Verpackungsmaterial, Klebefolien in verschiedenen Farben, Kastanien, Fichtenzapfen, Wolle, Tesafilm, Tacker, Locher, Dorn, Büroklammer usw.). Beim Malen bieten wir ihnen verschiedene Maltechniken an

(Sieb spritzen, Farbe mit Strohalm pusten, Kartoffel- Korkdruck).

Zu bestimmten Themen gestalten die Kinder gemeinsam Collagen, wobei sie ihre eigenen Ideen einbringen.

In unserer Puppenecke befindet sich eine Verkleidungskiste mit Hüten, Helmen, Feuerwehranzug, Ärztekleidung usw., die den Kindern zur freien Verfügung steht, um auch mal in eine andere Rolle zu schlüpfen und die Perspektive der anderen zu übernehmen.

Zu jeder Jahreszeit bemalen die Kinder mit Fingerfarben die Fenster des Gruppenzimmers.

Zu unseren Festen planen wir mit unseren Kindern Theaterstücke, z.B. „Die Bremer Stadtmusikanten“, „Die Heinzelmannchen“, „Der Regenbogenfisch“, bauen gemeinsam Requisiten und suchen passende Kostüme aus.

Bei Gesprächen über andere Länder lernen unsere Kinder die Kultur der dort lebenden Menschen kennen.

4.10 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Musik fördert die Freude am Leben. Zu unserer musikalischen Förderung im Kindergarten gehört das

- gemeinsame Singen bekannter Lieder und das Erlernen neuer Lieder
- Kennenlernen der Instrumente (Spielweise erfahren, wie klingen sie)
- Spielen verschiedener Instrumente zu Klanggeschichten, als Liedbegleitung, als Signale beim Sport
- Musizieren mit unserem Körper, es wird genickt, gewunken, geklatscht, getanzt, getrampelt und gestreichelt.
- Singen im Stuhlkreis von Spiel- und Bewegungsliedern
- Bauen von Musikinstrumenten
- Hören von Musik, während unsere Kinder malen und basteln (unsere Kinder bringen auch von zu Hause Musik -CD'S mit).

4.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Einige Beispiele wie wir diese Kompetenzen fördern, sind

- eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder erwünscht fühlen, mit ihnen liebevoll, einfühlsam, verantwortlich und verlässlich umgehen,
- auf ihre aktuelle Stimmung eingehen, z.B. trösten, Verständnis haben, wenn sie schlecht gelaunt sind,
- ihre Gefühle erzählen lassen, z.B. in Kinderkonferenzen,
- mit Bilderbüchern über Gefühle reden, z.B. „Bärenschwester“, bei Tod in der Familie,
- soziale Regeln in einer Kinderkonferenz gemeinsam mit den Kindern aufstellen, wie z.B. es wird nicht geschlagen, Spielzeug wird nicht einfach weggenommen....,
- verschiedene Konfliktlösestrategien mit den Kindern einüben,
- den Kindern bei der Eingliederung in die Gruppe helfen, z.B. mit gemeinsamen Spielen.

5. Schlüsselprozesse

5.1 Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Unsere Kinder können sich in Kinderkonferenzen bei Entscheidungen beteiligen,

- wie z.B. - welches Spielzeug kaufen wir,
- welches Ausflugsziel besucht wird,
- welches Essen bei Festen wie Fasching sie gerne kochen möchten,
- welche Bilderbücher, Bastelarbeiten, Lieder sie gerne möchten.

Während der Turnstunde dürfen unsere Kinder Übungen vorschlagen, die wir dann mit der Gruppe turnen, oder die Turnstunde selbst gestalten.

Wir greifen Ideen unserer Kinder auf, unterstützen und befürworten sie, wie z.B.

- wenn wir gefärbtes Wasser bei unseren Schüttbechern verwenden, können wir besser sehen, wieviel Wasser im Becher ist. Sie färben Wasser mit Krepppapier.
- Ein Kind bekam einen kleinen Hund als Haustier. Die Kinder wollten mehr über Hunde wissen, also beschäftigten wir uns zwei Wochen mit dem Thema Hund (laden die Mutter mit dem Hund ein, reden darüber wie man richtig für einen Hund sorgt...).
- Wir erarbeiten Projekte gemeinsam mit unseren Kindern, schreiben Beiträge manchmal auf Zettel und heften diese an die Wand oder auf ein Poster.

Wir bieten den Kindern verschiedene Alltagssituationen an, in denen sie selbständig handeln müssen, wie

- Becher holen und Saft einschenken
- Müll trennen
- Anziehen in der Garderobe
- Po abwischen
- Tisch abwischen
- Aufräumen und Stühle hochstellen
- Spülmaschine ausräumen

5.2 Beteiligung und Kooperation

- Information und Austausch

Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Ein gegenseitiger Austausch von Informationen und Erziehungsvorstellungen ist daher unumgänglich.

Wir führen dazu Elterngespräche durch,

- bei Anzeichen von Auffälligkeiten, dabei verweisen wir die Eltern auch, wenn es nötig ist, an Fachdienste,
- auf Wunsch der Eltern,
- als Tür- und Angelgespräche.

Wir geben Informationen an die Eltern weiter,

- zu Beginn des Kindergartenjahres am Info – Elternabend,
- vier mal durch das Kindergartenblättle (Termine, Aktionen, Aktuelles),
- durch Elterninfobrief, z.B. bei Aktionen,
- durch Aushang an der Pinnwand,
- durch die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit in Kurzform,
- durch das Ausleihen von Büchern, z.B. Bastel-, Spiele-, Aufklärungsbüchern.

Die Eltern können ihre Wünsche äußern,

- durch den jährlichen Elternfragebogen,
- an Elternabenden,
- an Elternbeiratssitzungen,
- während der Bring- und Abholzeit.

Unsere Eltern können aktiv am Alltag des Kindergartens mitwirken, durch

- Spielevormittage
- Vorlesestunden
- Einbringen des eigenen Wissens im Stuhlkreis, z.B. Thema „Hund, Baby“
- Eltern – Kind – Basteln, z.B. Laterne, Schultüte
- Gruppenaktivitäten wie Kochen und Backen
- Mitarbeit bei Festen und Feiern
- Begleitung bei Aktionen, z.B. Schulbesuch mit dem Schulbus, Badetag
- Reparieren/Renovieren der Spielgeräte in Haus und Garten

Unsere Eltern beteiligen sich und bestimmen mit

- bei der Wahl des Elternbeirats,
- bei der Planung und Veranstaltung von besonderen Aktivitäten wie Martinsumzug, Kindergottesdienst mit Sommerfest...,
- bei der Auswahl von Referendaren, Fotografen....

Wir orientieren uns am Gemeinwesen, indem wir

- regelmäßig in den Wald, auf den Bauernhof, zur Kartoffelernte gehen, Spaziergänge zu Baustellen machen, die Feuerwehr und den Imker besuchen, gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Kirchenchor Kindergottesdienste gestalten, mit Vereinen zusammenarbeiten (Grill, Bierzeltgarnituren, Kühlschrank austauschen).

Wir kooperieren mit anderen Stellen,

- mit Nachbarkindergarten, z.B. gemeinsame Theaterveranstaltung, Elternabende mit Referendar, Ausflugsfahrten,
- mit Fachdienste, z. B. Frühförderung, psychologische Beratungsstelle.





5.3 Beobachtung und Dokumentation

Wir haben für jedes Kind eine Karteikarte angelegt, auf der wir Auffälligkeiten, besondere Vorkommnisse, Veränderungen usw. vermerken. Zu bestimmten Anlässen füllen wir einen standardisierten Beobachtungsbogen aus, z.B. Elterngespräch, Schulfähigkeit.

Für jedes Kind füllen wir zweimal während seiner Kindergartenzeit den Beobachtungsbogen „Perik“ aus, sowie für alle deutschsprachig aufwachsenden Kinder in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres den Bogen „Seldak“.

Wir dokumentieren jeden Tag die gezielten Beschäftigungen (Kinderkonferenz, Gespräch, Bilderbuchbetrachtung usw.) für die Eltern in Kurzform und hängen sie aus. Die ausführliche Ausarbeitung unserer Angebote heften wir in einem für die Eltern zugänglichen Ordner ab.

Außerdem dokumentieren wir geplante Gespräche mit Eltern und Fachdiensten.



6. Struktur

6.1 Trägerprofil

Der Kindergarten ist eine gemeinnützige Einrichtung der Gemeinde Kammeltal als Trägerin. Er dient der vorschulischen Erziehung und Bildung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Das Kindergartengebäude wurde bereits 1856 gebaut. Damals diente es als Schule mit einem Schulsaal und einer Lehrerwohnung. 1954 wurde umgebaut, es entstand ein weiteres Klassenzimmer sowie eine Hausmeisterwohnung. Der Schulbetrieb endete 1972. Danach folgte der Umbau zum Kindergarten mit zwei Gruppenräumen.

Am 01.09.1974 öffnete der Kindergarten zum ersten Mal seine Pforten. 1998 am 1. März wurde eine Gruppe wegen Kindermangel geschlossen.

6.2 Gesetzliche Grundlagen

Der Kindergarten wird nach den Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und die sie ersetzenden oder ergänzenden rechtlichen Bestimmungen in ihrer jeweils gültigen Fassung geführt.

6.3 Rahmenbedingungen

Infrastruktur

- 1 Einkaufsladen
- 1 Raiffeisenbank
- 1 Reithalle
- mehrere kleine Handwerksbetriebe

Stadtteil, Brennpunkt, Bevölkerung, Einzugsbereich, Migrationsanteil, Berufstätigkeit

Nur 7 Kilometer von Ichenhausen entfernt, liegt der Ort Behlingen, ein Ortsteil der Gemeinde Kammeltal mit ca. 450 Einwohnern. Die Kinder wachsen in einer ländlichen Umgebung auf. Der größte Teil der Kindergartenkinder wohnt im eigenen Haus mit Garten. Viele Kinder leben mit Vater und Mutter, teilweise allein und teilweise mit Geschwistern zusammen. Der Anteil alleinerziehender Mütter/Väter ist gering. Überwiegend arbeiten die Väter ganztags, viele Mütter hingegen sind teilzeitbeschäftigt. Der Einzugsbereich schließt die Ortsteile Behlingen, Ried, Keuschlingen und Waldheim ein. Seit mehreren Jahren wurde der Kindergarten von keinen Migrantenkinder mehr besucht.

6.4 Strukturbedingungen

Räumlichkeiten Innenbereich

| | |
|---------------------------------|---|
| Wir verfügen im Erdgeschoß über | 1 Gruppenraum |
| | 1 Büro |
| | 3 Kindertoiletten mit Wickeltisch |
| | 1 Personaltoilette |
| | 1 Garderobe |
| | Flur |
| im Obergeschoß | 1 Turnraum |
| | 1 Intensivraum (Vorschule, Sprachtraining, Zahlenland, Krabbelgruppe, pädagogische Angebote bei geteilter Gruppe) |
| | 1 Papierraum |
| | 1 Kindertoilette |
| Dachboden (Abstellraum) | |

Ausstattung unseres Gruppenraumes

Bauecke mit Konstruktionsmaterial

Puppenecke mit Verkleidungskiste

Maltisch mit verschiedenem Bastelmaterial

Tisch- Würfel- Lernspiele

Verschiedene Materialien zur Förderung der Sinne, Feinmotorik und Wahrnehmung (Schrauben, Muttern) und zum Experimentieren.

Im Flur haben wir eine Nische mit Schaumstoffbausteinen, einen Kaufladen, einen Knettisch und die Möglichkeit an einem Boxsack zu boxen.

Der Intensivraum ist ausgestattet mit einem Fernseher und DVD- Player, wo wir uns themenbezogene Filme ansehen.

Außenanlage

Im Garten steht unseren Kindern zum Spielen und Bewegen ein überdachter Sandkasten mit Sandspielzeug, ein Kletterhaus, ein Spielhaus mit Inventar, eine Rutsche, eine Vogelnechtschaukel und diverse Fahrzeuge zur Verfügung.

Außerdem befindet sich dort noch ein Abstellraum für die Außenspielgeräte.

Personal

Bei uns arbeiten

1 Erzieherin (Leiterin)

1 Kinderpflegerin

1 Raumpflegerin

Regelungen

- Öffnungszeiten, Gebühren, Aufnahmeverfahren (siehe Betriebsordnung)

- Ferienplanung

In den Oster- und Sommerferien besteht im Kindergarten Ettenbeuren eine Feriengruppe.

Altersstruktur

Wir betreuen Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Ausblick

Wir warten gespannt und neugierig auf unsere „Minis“ und werden uns voller Tatendrang dieser Herausforderung stellen.

Des Weiteren beschlossen wir mit unseren Eltern am Infoabend, dass Elterngespräche gerne zu vereinbarten Zeiten durchgeführt werden.

Durch eine regelmäßige Überprüfung unsrer Erziehungsarbeit und Einführung von Neuerungen wollen wir die Qualität unserer Einrichtung erhalten und noch verbessern und jährlich in unserem Konzept aktualisieren.

Drei Dinge sind aus dem Paradies geblieben,
Sterne, Blumen und Kinder.
(Dante Alighieri)